



Wasser

Erlebniswelt

Kaltehofe

Hamburg, Januar 2005

Nutzungskonzept der Polarfront
B. Mieding J. Freitag I. Sikorski



Der Ort

Kaltehofe ist ein wertvolles, vom Wasser geprägtes Inselbiotop nicht weit von der Innenstadt Hamburgs entfernt. Gleichzeitig ist es auch Denkmal städtischer Industriekultur. Die technischen Bauten des alten Wasserwerks erinnern stilvoll an die Stadtentwicklung, insbesondere an die Wasserversorgung einer aufstrebenden Metropole zu Beginn des letzten Jahrhunderts. Wie soll die Zukunft in Kaltehofe aussehen?



Der Leitgedanke

Das Nutzungskonzept „Erlebnisswelt Wasser“ öffnet Kaltehofe für Wissenschaft und Kunst und vereint damit auf besondere Weise Natur und Historie. Über die Darstellung naturwissenschaftlicher Bezüge und der künstlerischen Auseinandersetzung zum Thema „Wasser“ schafft es, faszinierende Anreize Kaltehofe neu zu erleben. Spielerische Elemente und dezente Angebote im Spaß- und Unterhaltungsbereich sprechen insbesondere junge Menschen an, Kaltehofe für sich zu entdecken. Der hier vorgestellte Nutzungsgedanke geht bewusst über die bloße Erhaltung hinaus und sieht Kaltehofe als idealen Ort, die Attraktivität des Stadtbezirks für seine Bürger zu steigern, stärker in Hamburg einzubinden und das maritime Profil der Hansestadt zu bereichern.

Die Umsetzung

Kaltehofe wird in zwei Bereiche aufgeteilt. Der südöstliche Teil des Geländes wird als Naturschutzbereich ausgewiesen. Er umfasst knapp 2/3 der Gesamtfläche und beginnt in östlicher Richtung direkt hinter der alten Villa. Im vorderen, westlichen Teil befindet sich der Besucherbereich mit weitgehend uneingeschränkten Begehungsmöglichkeiten

Naturschutzbereich

Der Naturschutzbereich wird den Kräften der Natur überlassen und soll nicht durch menschliche Aktivitäten gestört werden. Möglicherweise können über einzelne Holzpfade und Stege bestimmte Bereiche von Besuchern eingeschränkt genutzt werden, damit ein direkter Einblick in das Wasser- und Naturbiotop gewonnen werden kann. Dafür kann es notwendig werden, die historische Bausubstanz zumindest in bestimmten Gebieten zu erhalten und zu pflegen.



Besucherbereich

Das natürliche Zentrum: Villa, Pavillon, Kaffeehalle

Die Villa beherbergt Ausstellungs- und Aktionsräume sowie einen Shop. Die Ausstellungen widmen sich dem Thema „Wasser“ und der Historie des Ortes. Dazu gehören Beschreibungen des alten Wasserwerks und die Verbindungen zum Institut für Umwelt und Hygiene. Denkbar wäre es, wenn die bestehende Ausstellung *Wasserforum* der Hamburger Wasserwerke dort ihren Sitz findet. Ein eng mit diesem Ort verknüpftes Schwerpunktthema wird das Thema Wassergüte sein. Hier sollen grundlegende naturwissenschaftliche und soziologische Grundlagen in attraktiver Form vermittelt werden. Ein aktueller Bezug wird hergestellt und über die Wassergüte der Elbe, Nordsee und der Ozeane informiert. In den alten Laborräumen soll es Schulklassen ermöglicht werden eigenständig oder mit professioneller Unterstützung sich mit dem Problem der Wassergüte – vielleicht von einzelnen Wasserproben, die aus dem eigenen Umfeld mitgebracht wurden – auseinander zu setzen.

Der Pavillon, das Gebäude neben der Villa, könnte als Verwaltungsgebäude bzw. als Zentrum für den Naturschutz auf Kaltehofe genutzt werden. Ein reizvoller Magnet und Aufenthaltsort wird die Kaffeehalle sein. Dafür sind die Holzbauten vorgesehen, die schon damals gleichermaßen benutzt wurden und durch ein kleines Wäldchen von der Villa abgeschirmt sind. Von dort schweift der Blick ungehindert über das Areal. Die Kaffeehalle lädt zum Genießen einer Vielzahl der künstlerischen Umsetzungen zum Thema „Wasser“ ein. Es kann auch einfach das historische Ambiente der Filtrierbecken und Pumpenhäuschen sein, weshalb die Menschen hier verweilen wollen.





Der Außenbereich

Kaltheofe ist Landschaft und Park. Es gibt Blickachsen, Symmetrien und auch ungeordnete, verwilderte Räume. Dieser ambivalente Ort wird bereichert durch Installationen, die gleichwohl ein einzigartiges, sinnliches Erlebnis sind als auch Inhalte vermitteln. So können großformatige Bildinstallationen den historischen Ortsbezug herstellen, eine Szene abbilden, die in gleicher Perspektive das Areal vor 100 oder 1000 Jahren zeigen. Auch Motive aus Wasser und Eis oder Farbkompositionen ließen sich denken. Das Gelände eignet sich hervorragend für



Wasserinstallationen, Wasserwände, Wasserspiele oder ein Wasserlabyrinth, das vor allem Kinder anspricht und die künstlerische Schwere aufhebt. In den Filterbecken werden außergewöhnliche Wellenereignisse simuliert. Eine Möglichkeit wäre die Erzeugung von riesigen Wellen oder Interferenzen. Eine weitere Installation zeigt eine nur wenige Zentimeter unter die Wasseroberfläche gesenkte Bildplane. Mit Booten treiben die Besucher über die Motive, die aus der Tiefe beleuchtet sind. In einem anderen Becken liegt ein Stahlrahmen auf dem Wasser. Im Winter vereist dieser Rahmen. Wird er hochgeklappt, entsteht eine Eiswand, ein einmaliges Schauspiel und vielleicht Projektionsfläche für weitere Umsetzungen. Im Kern soll der Außenbereich einige, in ihrem Erleben sehr besondere Akzente setzen, die nur in Kaltheofe realisierbar sind und Kaltheofe eine Anziehungskraft verleihen, die über die Restauration und dem Naturschutz hinausgehen.



Der Lokschruppen

Der Klinkerbau, am nordwestlichen Rand der Beckenlandschaft gelegen, steht als Werkstatt oder Ateliergebäude den Künstlern zur Verfügung. Sie lassen sich durch Kaltheofe und dem Wasser inspirieren und schaffen Kunstwerke, die ihrerseits wieder auf Kaltheofe zurückwirken. Geleitet durch den historisch gesetzten Namen der *Hamburger Stadtwasserkunst* (die Hamburger Wasserwerke hießen damals Stadtwasserkunst) ließe sich ein eigenes Profil aufbauen. Der Werkstattgedanke versteht sich so, dass das Atelier für interessierte Bürger- oder SchülerInnen offen ist und ein Austausch mit der Kunst und den Künstler stattfinden kann und soll.



Die Pumpenhäuser

Die Pumpenhäuser sind die eigentümlichsten Bauten von Kaltehofe und geben Kaltehofe den besonderen Charme. Die Nutzung der Innenräume ist breit gefächert. Im Folgenden sind einige Beispiele genannt, um eine Vorstellung zu geben, welche Ausrichtung eine mögliche Nutzung haben könnte, ohne sie im Detail damit vollständig festzulegen.

a) Die Pumpenhäuser, die an der Randlinie zum Naturschutzbereich liegen, werden als Beobachtungsstationen genutzt. Hier kann es Ferngläser, Sehschlitze und Sitzgelegenheiten geben. Dazu finden interessierte BesucherInnen Informationen über Fauna und Flora von Kaltehofe. Welche Tiere haben sich in Kaltehofe angesiedelt? Wo brüten die Kormorane?

b) Die Mehrzahl der Pumpenhäuser widmet sich den wissenschaftlichen Erlebniswelten zum Thema „Wasser“. Darin könnte beispielsweise Wasser in seine unterschiedlichsten Aggregatzuständen zu erfahren sein.

So gibt es unterschiedlich temperierte Eishäuschen, Wasser- und Dampfhäuschen (vielleicht eine Sauna?). Ein weiteres Pumpenhaus greift thematisch die Wasserverteilung auf der Erde auf. Auf einer flachen, topologisch geformten Erdkarte können die Hände in unterschiedlich salzhaltige und temperierte Wasser gehalten und die faszinierenden Unterschiede in den



Weltozeanen „hautnah“ nachvollzogen

werden. Ein anderes Pumpenhaus wiederum thematisiert den Mikrokosmos Wasser, die wunder-same Welt der Diatomeen, das Leben im Wasser und ihr Entstehen. Ein weiteres Haus erklärt die Filtrier-wirkung von Ton, Kies und Sand und an Hands-on-Exponaten erleben die BesucherInnen, wie sich eine dunkle Brühe in klares Wasser verwandeln lässt. Ein



anderes Haus widmet sich den Klängen des Wassers, Wellen an verschiedenen Küsten, Bäche, das Gluckern in Rohren, der Regen und das Schneien. Daneben steht ein Haus, das berühmte Wetter simuliert. Da wechselt sich ein indischer Monsunregen mit dem dicken Londoner Nebel ab. Ein weiteres Pumpenhaus behält seine Originalfunktion als Zu- und Abflussbrunnen bei. In einem anderen Pumpenhaus könnte wiederum Platz für Wechsexponate sein, die jeweils aktuelle Themen wie Flutwellen oder Wasserverschmutzung vorstellen oder auch schwerpunktartig die maritime Umgebung Hamburgs darstellen.

c) Einige Pumpenhäuser betonen in ihrem Erleben das künstlerische Element. So findet sich ein Pumpenhaus, indem man durch einen Regenvorhang bequem auf einem Sofa Platz nehmen kann, um meditativ den Klängen des Wassers nachzugehen. Ein Haus der Wasserbewegungen versucht die Besucher die Geschmeidigkeit und Formenvielfalt des Wassers zu vermitteln.

Kooperationen

Kooperationspartner finden sich neben den Mitgliedern der Lenkungsgruppe in der Wissenschaft, der Industrie und bei der Stadt. Die wissenschaftlichen Bezüge ließen sich mit der Unterstützung der GKSS-Geesthacht, der Uni HH, dem Zentrum für Klima- und Meeresforschung (ZMK) HH, dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven, dem Ozeanhaus HH und weiteren interessierten Institutionen herstellen. Auch könnten maritim ausgerichtete Firmen wie beispielsweise Fa. Aqua ecologica u.a. sicherlich für das Projekt Kaltehofe gewonnen werden. Dazu kommen Künstlervereinigungen und Naturschutzverbände.

Finanzierung

Das Konzept sieht eine kostenfreie Nutzung des Gesamtareals vor. Denkbar sind Eintrittsgelder für spezielle Einrichtungen und Ereignisse in der Villa, den Pumpenhäusern, dem Lockschuppen und für besondere Anlässe im Außenbereich. Hierzu zählen Kunst- und Medienevents oder auch Theaterinszenierungen. Zusätzliche Einnahmequellen sind die Kaffehalle und der Museumsshop. Auch die Atelierwerkstatt könnte durch den Verkauf von *Hamburger Stadtwasserkunst* einen Beitrag liefern. Kaltehofe bietet sich für Schulführungen an. Es ließe sich ein Schulprojekt initiieren, das beispielsweise eine Unterrichtseinheit auf dem Gelände zum Thema Wasser anbietet, in dem Wasseranalysen durchgeführt werden oder langfristig darauf hin gearbeitet wird, möglicherweise eines der Filtrierbecken von SchülerInnen instand zu setzen und zu pflegen.



Der Ausblick

Wir möchten Kaltehofe zu einer attraktiven „Erlebniswelt Wasser“ machen, die eine Balance findet zwischen den historischen Bezügen, der Natur, den Bedürfnissen der Anwohner und den kulturellen Perspektiven der Stadt Hamburg. Das Konzept strebt ausdrücklich an, Kaltehofe nicht zu einem Touristenmagnet oder Freizeitpark werden zu lassen. Auf der anderen Seite sollte die Einzigartigkeit Kaltehofes für Hamburg hervorgehoben werden. Denkbar wäre es, Kaltehofe in das maritime blaue Band Hamburgs zu integrieren. Damit steht außer Frage, dass in Kaltehofe mehr entstehen kann und muß, als die Erhaltung des Status quo. Eine mögliche Vision eröffnet das hier skizzierte Konzept der Polarfront.



Polarfront



Dr. Birgit Mieding

Dr. Johannes Freitag

Ingo Sikorski

Hofschläger Deich 26
21037 Hamburg,
Tel. 040/ 737 21 48
Mobil 0172/ 75 95 031
bmieding
jfreitag
isikorski@gmx.de